

Stadt Burgdorf

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Familienzentrums in Burgdorf

Preisgericht am 13.06.2017 / Protokolldokumentation



Ort der Preisgerichtssitzung Ort: Ratssaal, Schloss, Burgdorf

Das Preisgericht tritt um 9.40 Uhr zusammen. Herr Fischer begrüßt das Preisgericht und dankt den Anwesenden für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem Verfahren. Die Prüfung der Anwesenheit führt zu folgender Zusammensetzung des Preisgerichtes:

- | | |
|--|---|
| Stimmberechtigte
Preisrichter/innen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Angelika Blencke, Architektin, Hannover 2. Andreas Fischer, Architekt, Fachbereichsleiter Stadtplanung, Bauordnung, Umwelt, Stadt Burgdorf 3. Prof. Gesche Grabenhorst, Architektin, Stadtplanerin, Hannover 4. Annette Meyer-Schwickerath, Architektin, Braunschweig 5. Wilhelm Springmeier, Architekt, Braunschweig 6. Birgit Meinig, Ev.-luth. Kirchenkreis Burgdorf 7. Volkhard Kaever, Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Bau, Stadt Burgdorf 8. Christiane Gersemann, Vorsitzende des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie, Stadt Burgdorf 9. Nicole Raue, Leiterin Jugendverwaltung, Stadt Burgdorf |
| Stellvertretende
Preisrichter/in | <ol style="list-style-type: none"> 10. Wilhelm Pörtner, Architekt, Hilter a.T.W. 11. Michael Aselmeier, Architekt, Hildesheim 12. Klaus Köneke, Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Bau, Stadt Burgdorf 13. Rüdiger Nijenhof, Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie, Stadt Burgdorf (10.00 – 11.00 Uhr) 14. Werner Stakemann, Gebäudewirtschaft, Stadt Burgdorf |
| Sachverständiger Berater | <ol style="list-style-type: none"> 15. Werner Stakemann, Gebäudewirtschaft, Stadt Burgdorf 16. Beate Desczyk-Spehr, Bauordnung Stadt Burgdorf |
| Vorprüfer/in | <ol style="list-style-type: none"> 17. Gudrun Walter, Architektin, Stadtplanerin, DHP, Bielefeld 18. Janika Schäfersmann, B.S. Stadtplanung, DHP, Bielefeld 19. Marlene Deskau, Leiterin Krippe Pauluskirche Burgdorf |

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Frau Prof. Grabenhorst einstimmig zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Protokollführung übernimmt die Vorprüfung von DHP.
Die Vorsitzende prüft die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts.

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen und erklären, keinen Austausch mit den Teilnehmern über deren Arbeiten außerhalb des Kolloquiums gehabt zu haben.

Grundsatzberatung, Vorprüfbericht, Zulassung der Wettbewerbsarbeiten Die Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013.

Die Vorsitzende erläutert den vorgesehenen Ablauf des Preisgerichtsverfahrens und übergibt das Wort an die Vertreter der Vorprüfung. Frau Walter erläutert den allgemeinen Vorprüfungsbericht.

Von 15 aufgeforderten Teilnehmern sind 14 Arbeiten abgegeben worden. Aufgrund der Datumsstempel auf den Rollen und Paketen kann von einer fristgerechten Abgabe der Planunterlagen am 15.05.2017 und der Modelle am 24.05.2017 ausgegangen werden. Aufgrund der abgegebenen Leistungen waren alle Arbeiten vorprüfungsfähig. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zuzulassen.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten Im anschließenden Informationsrundgang werden die Arbeiten durch Frau Walter und Frau Schäfersmann im Zusammenhang mit dem fachlichen Vorprüfbericht vorgestellt und wertfrei erläutert.

Im anschließenden ersten Wertungsrundgang werden die Arbeiten eingehend diskutiert. Dabei wird festgestellt, dass doch sehr unterschiedliche Konzepte und Typologien vorgelegt wurden.

Die Beurteilungskriterien aus der Auslobung vertiefend, führen folgende Aspekte bei der Umsetzung der Wettbewerbsaufgabe zu einer grundsätzlich kritischen Bewertung:

- Funktionsmischung, d.h. keine klare Trennung zwischen dem Familienzentrums einerseits und dem Kindergarten-/Krippenbereich andererseits
- Nicht klar ablesbare Funktionseinheiten
- Dachlandschaft bzw. Kubatur ohne Zusammenhang zu inneren Funktionen
- Beeinträchtigung durch ungünstig nebeneinander liegende Funktionen
- Funktionale Mängel bei möglicher Zweigeschossigkeit
- Lange, nicht gegliederte Flurzonen
- Zu eng empfundene Eingangssituationen
- Unklare Erschließungskonzepte
- Fehlende Matschschleusen
- Keine Ansätze für eine Außenraumzonierung

Erster Rundgang Aufgrund wesentlicher kritischer Punkte werden im ersten Wertungsrundgang folgende 5 Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

Tarnzahl 1102 1108 1109 1112 1113

Zweiter Rundgang Im anschließenden zweiten Wertungsrundgang werden weitere 3 Arbeiten vom Preisgericht mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

Tarnzahl 1104 (9:0) 1106 (8:1) 1107 (8:1)

(Mittagspause 13.15 – 13.45 Uhr)

Engere Wahl In der engeren Wahl verbleiben somit folgende 6 Arbeiten, die vom Preisgericht schriftlich beurteilt werden:

Tarnzahl 1101 1103 1105 1110 1111 1114

Die Beurteilungen werden in Anwesenheit des gesamten Preisgerichtes vor den Arbeiten verlesen, korrigiert und freigegeben (s. Anhang).

Danach werden die Arbeiten nochmals eingehend besprochen und verglichen, insbesondere hinsichtlich ihrer Konzeption und den Nutzungsanforderungen und -möglichkeiten, aber auch der architektonischen Gestaltung und ihren Raumqualitäten.

Rangfolge und Zuerkennung der Preise und Anerkennungen Es kristallisiert sich heraus, dass es ein eindeutiges Votum für einen ersten Rang mit Abstand zu den nächsten Arbeiten gibt. Entsprechend beschließt das Preisgericht einstimmig, dass neben einem ersten Preis zwei dritte und ein vierter Preis sowie zwei Anerkennungen vergeben werden sollen.

Über die anschließende Preisvergabe wird einzeln abgestimmt:

1. Preis	1114	(9:0)
3. Preis	1101	(9:0)
3. Preis	1111	(8:1)
4. Preis	1105	(7:2)
Anerkennung	1103	(9:0)
Anerkennung	1110	(9:0)

Die Verteilung der Wettbewerbssumme (17.000 € inkl. MwSt.) wird daraufhin einstimmig beschlossen, wobei nur die zwei dritten Preise neu berechnet werden:

1. Preis	6.000 € (1114)
3. Preis	3.500 € (1101)
3. Preis	3.500 € (1111)
4. Preis	2.000 € (1105)
Anerkennung	1.000 € (1103)
Anerkennung	1.000 € (1110)

Empfehlung des Preisgerichtes Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit unter Zugrundelegung der schriftlichen Beurteilung und folgender Punkte mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen:

- Überprüfung der Position auf dem Grundstück
- Direkte Ausgänge aus den Gruppenräumen ins Freie

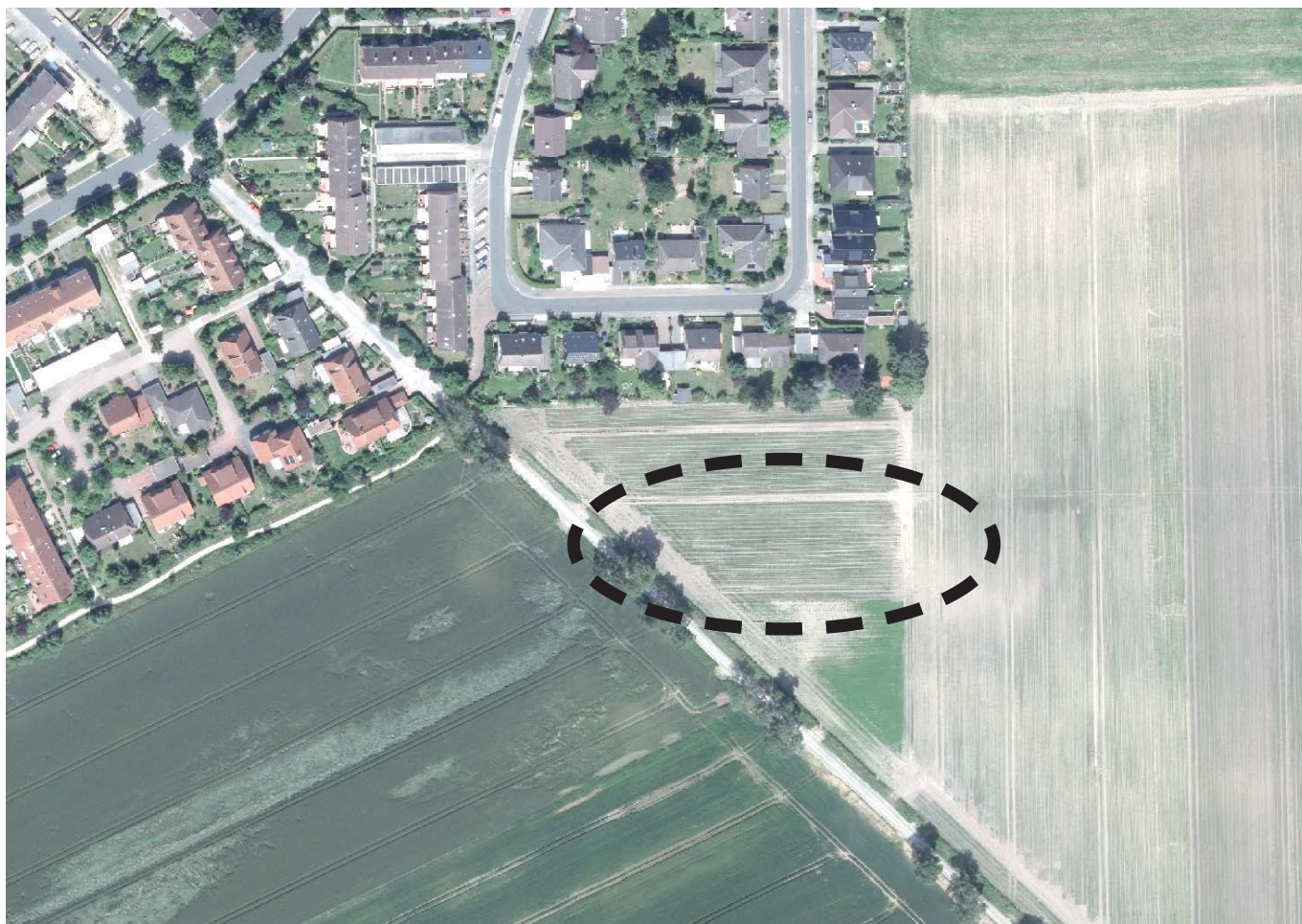
Abschluss des Preisgerichtes Die Anonymität des Verfahrens wird durch das Verlesen der Verfassererklärungen aufgehoben

Die Vorsitzende bittet um die Entlastung der Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens. Sie dankt den Mitgliedern des Preisgerichtes für die gute und konstruktive Diskussion und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Fischer bedankt sich seinerseits bei der Vorsitzenden und beim Preisgericht für die engagierte Mitwirkung und zeigt sich erfreut über das gefundene Wettbewerbsergebnis.

Die Sitzung endet um 17.00 Uhr.

Burgdorf, den 13.06.2017
Das Preisgericht



Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten:
vom 21.06. - 30.06.2017

im Foyer des Rathauses IV,
Burgdorf

Ausstellungseröffnung /
Preisübergabe
21.06.2017 um 11:00 Uhr

Öffnungszeiten

Mo.	08.00 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr
Mi.	08.00 - 13.00 Uhr
Do.	08.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr
Fr.	08.00 - 13.00 Uhr

Wettbewerbsverfahren

Teilnehmer mit 5 gesetzten und 10 gelosten Büros

Ablauf des Wettbewerbs

Bewerbungsfrist für zu losende Teilnehmer

12.01.2017 - 13.02.2017

Losziehung 15.02.2017

Versand der Unterlagen 24.02.2017

Frist für Rückfragen 06.03.2017

Kolloquium 09.03.2017

Abgabe Planunterlagen 15.05.2017

Abgabe Modell 24.05.2017

Preisgericht 13.06.2017

Ausstellungseröffnung 21.06.2017

1. Preis – 1114



Kennzahl 191239

tobias hylla architekt gmbh
Kehl

Tobias Hylla, Architekt

Mitarbeit:

Lukas Gerling, B. Sc.

Philip Flögel, B. Sc.

Fachplaner:

Peter Nicola Ingenieur-Büro für
Baustatik GmbH, Kehl

Beurteilung durch das Preisgericht

Drei Nutzungsbereiche – drei Häuser – drei Dächer, die Verfasser schlagen ein einfaches, klar gegliedertes Gesamtkonzept vor, das eindeutig von den drei Bausteinen Krippe, Kindergarten und Familienzentrums bestimmt wird. Die Ausformung ablesbarer Einzelbereiche ist nachvollziehbar und schafft für alle Nutzer eine gute Orientierung.

Das Familienzentrums liegt erdgeschossig am Haupteingang richtig, die separate Erschließung und die notwendige Ablesbarkeit sind gegeben. Die Krippe bleibt in sich geschlossen und wird so trotz ihrer zentralen Lage abgeschirmt und intim. Der Ruhe-raum 1.12 sollte mit dem Therapie-raum getauscht werden. Zuschnitt und Ausrichtung der Gruppenräume sind gut und lassen eine hohe innenräumliche Qualität erwarten. Positiv gesehen wird die

großzügig ausgelegte Matschschleuse.

Der Kindergartenbereich erfüllt in hohem Maße die Anforderungen der Nutzer. Um einen zentralen Spielflur werden die drei Gruppenräume angeordnet. Auch hier ist die Schleuse zum Außenspielgelände gut angesiedelt, zusätzlich müssen alle Gruppenräume über eigene Ausgänge ins Freie verfügen. Geschickt wird der Kindergartenbereich nach Norden durch die erforderlichen Nebenräume abgeschirmt. Richtig liegt die Küche mit der externen Anlieferung.

Die Platzierung des Speiseraumes im nordöstlichen Gebäudebereich schafft Ruhe und Atmosphäre, als vielversprechend wird die vorgelagerte Frühstücksterrasse gesehen.

Kontrovers diskutiert wird die dargestellte hohe Transparenz zwischen Halle und Mehrzweckraum.

Hier stehen der Wunsch nach einem freien Blick in die offene Landschaft und die funktionalen Anforderungen des Mehrzweckraumes gegeneinander.

Der Bezug zum Außenraum ist eng und gut geknüpft, insbesondere die Außenspielflächen des Kindergartens sind großzügig dimensioniert, hier wäre eine Reduzierung zugunsten des Krippenaußenspielgeländes denkbar.

Die vorgeschlagene Struktur lässt eine wirtschaftliche Erstellung und eine hohe Flexibilität erwarten.

Insgesamt ein Entwurf, der das geforderte Raumpopogramm mit großer Sicherheit gliedert und zu einer stimmigen und überzeugenden Gesamtlösung zusammenführt.

1114

Neubau eines Familienzentrums
Realisierungswettbewerb in Burgdorf



Lageplan, M. 1:500



Süd-Ansicht, M. 1:200



Grundriss, M. 1:500



West-Ansicht, M. 1:200



Schritt-A, M. 1:200

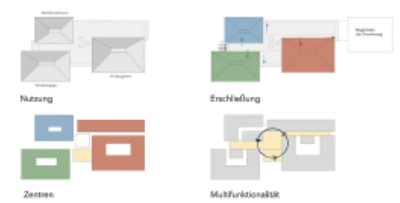


Schritt-B, M. 1:200

Nord-Ansicht, M. 1:200



Perspektive Außenraum



Nutzung

Enschließung

Zentren

Multifunktionalität

Südbau

Der Standort des Familienzentrums setzt an ein Wohngebiet mit kleineren und überwiegend eingeschossiger Bebauung an.
Der Entwurf greift daher über die Geschossigkeit, die Aufhebung des Volumens in Einzelkörper und die Dachform das Thema der Massstäblichkeit auf. Die verschiedenen Einzelkörper springen dabei die jeweiligen Nutzungen wieder und erhalten einen Wiedererkennungswert.
Das Familienzentrum präsentiert sich als flächendeckende Einheit, die sich an der angrenzenden Straße. Die Kindertagesstätte liegt im geschützten schattigen Bereich zur Landschaft. Beide Nutzungen erhalten eine gemeinsame Freizeitanlage und werden über einen zentralen Eingangsbereich miteinander verbunden. Ein überdachter gemeinsamer Eingangsbereich über die Außen- und Innenbereiche und ein über zwei Ebenen an den öffentlichen Straßenraum angeordnet.
Er dient zugleich als Ausweichbereich für Veranstaltungen des Familienzentrums.
Im Osten des Grundstücks ist nach ausreichend Grundstücksfläche für eine mögliche Erweiterung der Kindertagesstätte um einen weiteren Baukörper vorhanden.



Perspektive Innenraum

Organisation

Über den gemeinsamen Eingangsbereich und einen zentralen Hof werden das Familienzentrum und die Kindertagesstätte verbunden und verfügen damit über einen gemeinsamen Hof. Innerhalb der Kindertagesstätte versteht sich das als längliches Foyer, an welches die übergeordneten Nutzungen Kindertagesstätte und Kindertagesstätte angeordnet sind. Jedes dieser Gruppen erhält ein eigenes Zentrum mit Durchdringung, welches neben den Geschossübergängen auch als Spielplatz dient (Bsp.: auch bei schlechtem Wetter).
Die daran angeordneten Gruppenräume sind über großzügige Verglasungen jeweils nach Süden zum Garten hin, zur Landschaft orientiert.
Das Foyer erhält ebenfalls einen zentralen Außenbereich, welcher die gemeinsamen Räume von Kindertagesstätte und Kindertagesstätte sowie alle Personalfunktionen aufnehmen und damit kurze Wegeverbindungen während der Tagesabläufe ermöglicht.
Durch die direkte interne Anbindung des Familienzentrums können, trotz dessen Eigenständigkeit, nutzungübergreifend Synergieeffekte erzielt werden (Bsp.: auch für andere Veranstaltungen).
Durch die Organisation aller Funktionsbereiche auf einer Ebene ist das Gebäude komplett barrierefrei einbaufähig.
Auf einer Außenseite, Treppenhäuser und ein zentraler Parkbereich kann erreicht werden. Energie- und Wartungsräume und ein erhöhter Aufwand bei der Baugestaltung der Fassade anfallen ebenfalls.

Außenanlagen

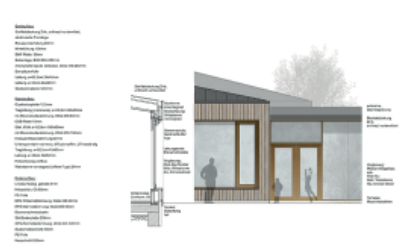
Der Spielbereich der Kinder ist nach Süden ausgerichteter Kindertagesstätte und Kindertagesstätte gelegen über jeweils eigene Schläfen in den Garten, wobei die Kindertagesstätte zusätzlich noch einen geschützten Teilbereich mit Terrasse erhält. Jeder Ausgänger zum Garten verfügt über einen individuellen Außenbereich mit Terrasse. Im Garten sind ebenfalls verschiedene Vegetationszonen vorgesehen.

Konstruktion/Materialien

Das Gebäude ist als Holzbau in Holzfachwerk- und Brettstapelbauweise konzipiert. Die Fassade erhalten ein geringeres Gewicht als in Form eines Zirkels mit einem zentralen Überhang.
Die Dachdeckung wird als Aluminium-Membrandeckung ausgeführt. Die Flachdachkonstruktion des Foyerbereichs hingegen besteht aus einer leichteren, belastbaren massiven Brettstapelbauweise mit einem Dachstuhl als einer dachstuhlartigen Konstruktion. Als Fassadenbekleidung ist eine vertikale Brettlattung aus massigen Brettern vorgesehen. Diese sind kombiniert mit einer Holz-Aluminium-Verkleidung aus hellen Holzmassen im Inneren und einer dunklen Aluminiumverkleidung im Außenbereich.
Als Innenputz ist eine auskragende zweifache Stuckputzschicht vorgesehen.
Die Fache- und Materialauswahl ist im Inneren, neben den hell gehaltenen Fenstern, weissen Wänden, hellen Holzelementen und einer an einem Farbton verwandten Linoleumbelag von. Es handelt sich bei allen eingesetzten Materialien um natürliche Produkte, welche keine Belastung zur Nachhaltigkeit des Gebäudes leisten.

Energiekonzept

Das Gebäude ist als Holzkonstruktion mit wärmetechisch optimierten Außenwänden und dachstuhlartigen Fensterelementen geplant und wird über eine oberflächennahe Sole-Wasser-Wärmepumpe mit Wärme versorgt. Eine Lüftung mit Wärmerückgewinnung sorgt für kontinuierliche Frischluft und gleichzeitige raumklimatische Verhältnisse für die Kinder und somit auch eine Reduzierung des Heizenergiebedarfs. Die Beheizung der Räume erfolgt über eine Radiatorheizung.
Durch die horizontale Erdbeckenanlage kann die Sole-Wasser-Wärmepumpe im Sommer auch zur Kühlung des Gebäudes herangezogen werden.
Die extensive Dachbegrünung und das Zirkel- und Außenbereichsdesign der geringen Dächer sorgen zudem für einen guten sommerlichen Wärmeschutz.



Fassadenansicht, M. 1:50

3. Preis – 1101



Beurteilung durch das Preisgericht

Der schlichte Baukörper, der in seiner Gliederung den Funktionsbereichen folgt, fügt sich mit seinen geneigten Dachflächen angemessen in die Umgebung ein. Die Holzfassaden mit den leicht tanzenden Fenstern werden funktional und gestalterisch der Nutzung gerecht. Der Eingangsbereich zu Kindergarten und Krippe ist mit dem Durchblick bis in die Landschaft einladend und großzügig. Das Familienzentrum ist durch einen eigenen, gut dimensionierten Eingang erschlossen; die Anbindung im Inneren an den Kindergarten ist gut gelöst. Die Außenräume sind klar den Funktionsbereichen zugeordnet. Das Raumprogramm ist sehr klar und überzeugend umgesetzt. Die einzelnen Bereiche sind sinnvoll gegliedert, die Orientierung im Gebäude ist einfach. Das Einfügen der gemeinschaftlichen

Kennzahl 170605

Günter Hermann Architekten Stuttgart

Günter Hermann,
Dipl.-Ing. Freier Architekt

Mitarbeit:

Jaesung Lee, Dipl.-Ing.
Julia Maisch, Dipl.-Ing.

Räume (Mehrzweckraum und Speiseraum) zwischen den Funktionsbereichen ist geschickt gelöst und erzeugt eine hohe Nutzungsqualität und Flexibilität.

Im Krippenbereich fehlt ein Personal-WC, die separate Anordnung der Schlafbereiche ist im Alltag ungünstig. Die Eingangsbereiche zu den einzelnen Gruppen mit den Garderoben erscheinen zu beengt. Dagegen sind die Matschschleusen richtig angeordnet.

Die Einfachheit der Baukörper und die teilweise serielle Raumanordnung im Zusammenspiel mit der Holzständerkonstruktion lassen eine (wirtschaftliche Lösung erwarten.

Das nur kurz beschriebene Energiekonzept mit der Pelletheizung erscheint machbar, allerdings fehlen die entsprechenden Technik- und Lagerräume. Der sommerliche Wärmeschutz scheint durch die moderaten Fensteröffnungen verhältnismäßig problemlos.

Der Entwurf besticht durch sein einfaches, funktional sehr gut ausgearbeitetes Konzept. Das Gebäude ist seiner Nutzung angemessen und gut gestaltet. Die Einfachheit verlangt allerdings eine sehr gestaltungssichere und sorgfältige Durcharbeitung im Detail.

1101



LAGEPLAN M. 1:500

STÄDTERBAU

Das Wohngebiet befindet sich innerhalb einer neu zu entwickelnden Siedlungsfläche am südlichen Stadtrand von Burgdorf. Im Norden ist das Grundstück von einer neu geplanten Straße, im Westen von einer Weg und im Süden von bestehend genutzten Flächen begrenzt.

Für den Neubau des Familienzentrums wird ein dreigeschossiges Gebäude entlang der neuen Planstraße A vorgeschlagen. Das Gebäude ist in seiner Grundkonzeption in fünf Bereiche gegliedert, welche in der äußeren Form als einzelne Gebäudekörper erkennbar sind. Auf diese Weise rückt das Gebäude Bezug auf die heimelige Bauweise der Umgebung. Zugleich bietet der Baukörper, durch seine Lage an der Straße, darüber einen geschützten Aufenthaltsbereich für die Kinder.

ENTWURF

Das neue Gebäude besteht aus zwei unterschiedlichen Nutzungseinheiten: die Kindertageseinrichtung und das Familienzentrum. Diese beiden Bereiche erhalten jeweils einen eigenen Zugang und können somit voneinander unabhängig funktionieren.

Im westlichen Gebäudeteil befindet sich der Gruppenbereich mit zwei Gruppenräumen und den zugehörigen Schlaf- und Nebenräumen. Auf der anderen Seite des Eingangs befindet sich der Kindergruppenbereich mit der Gruppenküche, der sich zum Garten hin öffnet. Zwischen Gruppen- und Kindergruppenbereich liegt, als zentraler Ort, das Foyer. Durch die hohe Transparenz und die Beleuchtung mit Tageslicht über Lufteinlässe, entsteht ein freundlicher und einladender Raum, der zugleich Kommunikations-, Marktplatz und Versammlungsort darstellt.

Der östliche Bereich umschließt den Innenhofraum. Hier wird durch runde Terrassen großzügig offen und dem Eingangsplatz zugeordnet. Somit kann der Raum auch für größere Veranstaltungen, wie Elternabende oder Sommerfeste genutzt werden. Der Spielbereich mit Fläche ist zwischen Kindertages- und Familienzentrum angeordnet und bietet so den Familienzentren die Möglichkeit, diesen Bereich bei größeren Veranstaltungen mit zu nutzen.



GRUNDRISS EG M. 1:200



ANSICHT SÜD M. 1:200



ANSICHT OST M. 1:200



ANSICHT NORD M. 1:200



ANSICHT WEST M. 1:200



SCHNITT AA M. 1:200



SCHNITT BB M. 1:200

FREIRAUM

Durch die weitere Vernetzung der fünf Gebäudeteile gegeneinander wird der Aufenthaltsbereich in mehreren Bereichen mit unterschiedlichen Charakteren und Aufenthaltsqualität. Er ist jeweils als kleine Insel angeordnet. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigene Umgebung zu entdecken und sich auf vielfältige Weise zu bewegen und zu spielen. Die Gartengestaltung, mit jeweils einer Mischkultur für die Gruppen- und Kindergruppenbereiche, befindet sich südlich des Wohnkomplexes. Dieser besteht aus gemeinsamen Spielbereich mit Sandkasten.

KONSTRUKTION & MATERIAL.

Die Tragkonstruktion besteht im Wesentlichen aus einer Holzständerkonstruktion mit Holzfachwerkbauweise und ist mit einer Betondecke aus Stahlbeton. Die Außenfassade erhält eine holzverkleidete Holzfassade mit dazwischen liegenden Fensterflächen aus Dreifachverglasung. Das Material Holz wird auch im Inneren an den Wandflächen wieder aufgegriffen und erzeugt eine warme Atmosphäre. Als Bodenbelag wird ein Linoleum-Boden vorgeschlagen.

ENERGIEKONZEPT

Ein konzeptioneller Baubegriff mit einer hochgradigen Gebäudeteile bildet die Grundlage für einen geringen Primärenergiebedarf im Betrieb.

Die Wärmeversorgung im Neubau kann über die Nutzung von regenerativen Energieformen durch eine Photovoltaik- oder Wärmepumpe bewerkstelligt werden. Zur Wärmeversorgung wird ein Heizsystem vorgeschlagen, welches für die Kinder eine angenehme Umgebung im Innenraum Spielbereich entsteht.

Zur Sicherstellung der Feuchteffizienz sind besondere Maßnahmen mit Zuluftführung über die Fassadelemente vorgesehen. Diese können teilweise individuell ergänzt werden, durch flexible Zu- und Abfuhrsysteme mit integrierter Wärmegewinnung.

Die großen Dachflächen können zur solaren Stromerzeugung mit einer Photovoltaikanlage genutzt werden. Diese ermöglicht es, den täglichen Energiebedarf im Gebäude abzudecken.

Der Fensterflächenanteil ist optimiert und bildet eine gute Grundlage gegen sommerliche Überhitzung. Ergänzend wird für jeden Fenster ein individueller, integrierter Sonnenschutz als Leinwand-Systeme installiert.



FASSADENSCHNITT UND -ANSICHT M. 1:50

NEUBAU EINES FAMILIENZENTRUMS IN BURGDORF

3. Preis – 1111



Beurteilung durch das Preisgericht

Die Anordnung der Raumbänder, parallel zur Straßenverlauf fügt sich durch die Dachlandschaft maßstäblich in das Umfeld der Einfamilienhausbebauung ein.

Die jeweiligen Funktionen erhalten eigene Kubaturen, die sich beidseitig der Erschließungsachse anordnen und das Gebäude im Grundriss strukturieren.

Der westlich angelegte Parkplatz setzt sich mit dem Erschließungsweg in einen dreiseitig geschlossenen Hof fort. Der Kindergarten wird hier frontal, das Familienzentrum seitlich erschlossen.

Die Erschließungsachse setzt sich im Inneren über einen großzügigen Flur mit integriertem Essbereich fort. Die Funktionsbereiche sind übersichtlich an die Haupteinschließung angeschlossen.

Kennzahl 179603

Mosaik Architekten PartG mbB Hannover

Ekkehard Vogt, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:

Andreas Lokitek, Dipl.-Ing.

Felix Böhme, Dipl.-Ing.

Fachplaner:

Landschaftsarchitekten nsp

Christoph Schonhoff, Hannover

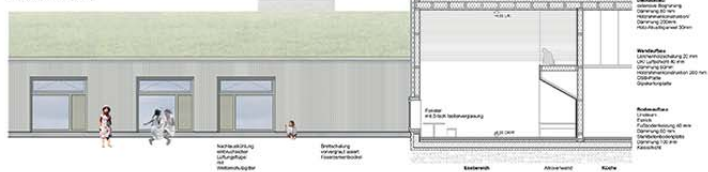
Die Krippe mit westlicher Ausrichtung ist eine in sich geschlossene Einheit, wobei die Schlafräume nur über den internen Flur erreichbar sind. Die Krippe ist zur Kita mit Hofeinschnitt räumlich getrennt. Das Familienzentrum ist gut separiert und gut mit dem Kindergarten verbunden. Als Schwachpunkt wird von der Betreiberseite der offene Essbereich angesehen.

Mit der Gebäudeanordnung zoniert sich die Außenanlage in westliche und östliche Außenräume.

Die Außenanlage ist in südlicher Richtung hierdurch leider sehr eng. Zum Energiekonzept gibt es leider keine konkrete Aussage. Die Dachlandschaft erscheint an den Verschneidungspunkten inkonsequent. Die Belichtung des fensterlosen Kerns erscheint nicht schlüssig.

Eine gute Anordnung der Funktionsbereiche mit jeweilig einfachem Raumkonzept führt zu einer schlüssigen Grundrisslösung. Der offene Essbereich und die Dachverschneidungen wurden vom Preisgericht kontrovers diskutiert.

1111



4. Preis – 1105



Beurteilung durch das Preisgericht

Das zweigeschossige Gebäude fügt sich in Setzung und Proportion gut in die nähere Umgebung ein. Über den im Westen liegenden Parkplatz lassen sich sowohl die Kita, als auch das Familienzentrum direkt und einzeln ansteuern. Durch die geschickte Formulierung der Zweigeschossigkeit werden die Maßstäbe und die Hüllkurve gut beachtet. Die wahrnehmbaren Straßenfronten werden durch das Zurückspringen reduziert. Das Gebäude bildet durch seine Form drei Höfe – einen Eingangshof, einen Kletterspielhof für den Kindergarten und einen Ruhebereich für die Krippe. Die Funktionsverteilung gliedert sich in das Erdgeschossig nahe am Eingangsbe-
reich orientierte Familienzentrum auf der einen Seite, sowie ein klar strukturierter Eingangsflur für die Kita auf der anderen Seite. Innerhalb der Kita ist dieser Gebäudeteil – an den Büros entlang zu den sich auf weitenden

Kennzahl 011705

**dRei Architekten BDA
Hannover**

Dirk Reinhard, Architekt BDA

Mitarbeit:

Kseniia Vdovina, M. Sc.

Olga Ivanova, Dipl.-Ing.

Fachplaner:

lad+ Martin Diekmann, Hannover

Räumen von Speise- und Mehrzweckraum schnell erlebbar.

Der Krippenbereich ist ein in sich abgeschlossener ruhiger Bereich. Sein Außenbereich lässt sich über den angrenzenden Spielflur erreichen.

Die Gruppenräume des Kindergartens befinden sich im Obergeschoss. Diese Entscheidung bringt Vor- und Nachteile mit sich. Nachteilig ist die Barriere über die treppenläufige Erschließung zu sehen. Diese Barriere gilt es für die Kinder mehrfach im Laufe des Tages zu überwinden; sowohl um den Außenbereich als auch Speise-, Mehrzweckraum und Matschschleuse im Erdgeschoss zu erreichen. Der Aufzug liegt zwar zentral, aber im Obergeschoss fehlt der notwendige Bewegungsraum. Aus Nutzersicht ist die funktionale Trennung des Kindergartenbereiches in Gruppenräume im Obergeschoss und allgemeine Räume im Erdgeschoss nicht vorstellbar. Die Funktionsräume des Familienzentrums liegen zentral und ermöglichen die duale Nutzung auch durch die Kita. Die Ergänzung einer Flurzone hätte den Vorteil einer Sicherstellung der ständigen Verknüpfung mit der Kita und des Familienzentrums. Die eingeschränkte separate Erschließung beider Funktionsräume und deren Belichtung sind nicht optimal.

Gerade im Zusammenhang mit dem Thema Inklusion ist eine Zweigeschossigkeit aus Sicht des Nutzers nicht die optimale Lösung und primär auf beengten Grundstücken wie beispielsweise in Innenstadtlagen zu bevorzugen.

Das Gebäude scheint von der Raumkonzeption gut durchdacht. Insbesondere durch die kompakte Bauweise sollte die energetische Hülle und damit das A/V-Verhältnis ein wirtschaftliches Gebäude erwarten lassen – trotz der Mehraufwendung für Aufzug und dessen Betriebskosten. Baukonstruktiv liegen die entscheidenden Räume sinnvoll übereinander. Das Gebäude besticht durch eine klare Gebäudesprache, guten Proportionen und einen großzügigen Freiraum – dieser wurde mit der Entscheidung der Zweigeschossigkeit gewonnen. Insgesamt stellt der Beitrag ein in sich schlüssiges gut konzipiertes Konzept dar, die Zweigeschossigkeit wird im Preisgericht kontrovers diskutiert.

1105



Anerkennung - 1003



Beurteilung durch das Preisgericht

Die Lage des Gebäudes auf dem Grundstück und die Aufteilung der notwendigen Stellplätze in zwei Bereiche berücksichtigen die mögliche spätere Verkehrsführung. Das wird positiv bewertet, obwohl die Trennung der Parkplätze eine mögliche Flexibilität der Nutzung etwas einschränkt.

Die Zugänge für die beiden Hauptbereiche Krippen-/ Kindergartenbereich und Familienzentrum sind konsequent dieser funktionalen Teilung zugeordnet. Der Eingangsbereich des Familienzentrums bezieht sich gut auf den großzügigen Innenbereich, der Zugang zur Kita/Krippe mutet dagegen eng an. Die beabsichtigte Querbeziehung ist als Blickbeziehung nachvollziehbar, funktional überzeugt sie jedoch nicht. Hier erscheint das Atrium eher als Hindernis.

Kennzahl 241115

ARCHITEKTEN
HÖHLICH & SCHMITZ
Partnergeseellschaft mbB
Burgdorf

Dirk Höhlich, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:

Alexandra Seifert
Laura Friedrich
Katharina Marx

Fachplaner:

Homebase2, Hannover

Jan Kreutzmann

Modellbau, Hannover

Die beabsichtigte Nutzung des Atriums als geschützten Außenbereich der Krippe wird kritisch gesehen. Hier fehlt die schützende Intimität. Ebenso wenig geschützt wird der Essbereich inmitten der zentralen Achse bzw. Verkehrsfläche besehen. Das Konzept der „Mittelpiazza“ wird als klarer entwurflicher Ansatz gewürdigt. Leider kann er jedoch in der Durchführung nicht überzeugen.

Als funktionale Mängel werden gesehen: die dezentrale Lage des Büros der Kitaleiterin, der Therapieraum in Sichtachse der zentralen Halle sowie die Proportionen der Krippenräume.

Durch den großen Innenbereich liegt die Arbeit bei Verkehrsfläche und Kubaturwerten im oberen Bereich – und schrumpfen die Außenspielflächen auf das minimal notwendige.

Die Anmutung des Gebäudes – Satteldachtypologie, gewählte Materialien und farbliche Gestaltung – sind nachvollziehbar und werden positiv bewertet.

Insgesamt zeigt die Arbeit einen besonderen Lösungsansatz zur Aufgabenstellung, der von der Jury gewürdigt wird.

1103



Anerkennung - 1110



Kennzahl 294687

farthofer architekt Freilassing

Ulrich Farthofer,
Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:
Violetta Kopas, B.A.

Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf setzt mit der Gruppierung von vier den einzelnen Funktionsbereichen zugeordneten Walmdachhäusern die Maßstäblichkeit des angrenzenden Wohngebietes geschickt fort. Die einzelnen Körper werden durch einen vorgelagerten farblich kontrastierenden Terrassen eingang zusammengefasst. Die äußere Gestalt der Baukörper aus Lärchenholz ist angemessen zurückhaltend und steht im spannenden Kontrast zum apfelgrünen Umgang.

Die Disposition auf dem Grundstück schafft qualitativ zugeschnittene Außenbereiche, die schlüssig den jeweiligen Funktionsbereichen Krippe und Kindergarten zugeordnet werden können.

Die Erschließung vom westlich gelegenen Parkplatz zum überdachten Haupteingangshof auf der Nord-

seite über die öffentliche Straße ist nicht dargestellt und erscheint eher problematisch.

Vom Eingangshof wird die Kita zentral erschlossen. Von hier aus ist auch die separate Erschließung des Familienzentrums möglich.

Die Funktionsräume des Familienzentrums weisen leider einen ungünstigen Zuschnitt auf. Die Verteilung der Kitagruppen auf zwei Baukörper wird kritisch gesehen. Das Fehlen der Matschschleusen wird bemängelt.

Sehr positiv wird die Belichtung und Akzentuierung der den Gruppenräumen vorgelagerten Eingangsbereiche durch die Dachoberlichter bewertet. Leider vermag diese Belichtung für die innenliegenden Bereiche Küche und Speiseraum nicht in gleichem Maße zu überzeugen.

Das Raumprogramm wird nachgewiesen. Die Kennwerte lassen eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Zum Energiekonzept werden wenige Angaben gemacht, die aber plausibel erscheinen.

Der maßstäbliche und einfach organisierte Entwurf stellt eine qualitätsvolle Lösung der Aufgabenstellung dar.

1110



FASSADENSCHNITT UND ANSICHT M = 1 : 50

ROSEN
- PARAGUAY
- AGOSTINICH
- AGOSTINICH



REALISIERUNGSWETTBEWERB

Neubau eines Familienzentrums in Burgdorf



1102 Kennzahl 801462

**Riesenberg + Tiarks Bauplanung GmbH
Burgdorf**

Michael Riesenberg, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:

Theodor Tiarks, Dipl.-Ing. Architekt

Mick Riesenberg

Fachplaner: STATIKMEIER Ingenieurbüro für
Baustatik und Konstruktion, Hannover



1104 Kennzahl 261257

**PASD Architekten FELDMEIER + WREDE
Hagen**

Helmut Feldmeier, Architekt

Mitarbeit:

Stefan Burkard / Madjid Montazeri



1106 Kennzahl 211925

DGM Architekten PartGmbH, Krefeld

Veit Stolberg, Architekt

Mitarbeit:

Bernd Volkenannt, Architekt

Dr. Wolfgang Melchert, Architekt



1107 Kennzahl 211202

**Thomas Becker Architekten GmbH
Ennigerloh**

Thomas Becker, Dipl.-Ing. Architekt BDA

Mitarbeit:

Julia Dastych

Fabian Gavrilescu

Jana Westarp



1108 Kennzahl 220751

Architekturbüro

Seelbach + Frohnsdorf PartGmbB

Bauhaus-Stadt Dessau

Stefan Frohnsdorf, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:

Stephanie Gräfe

Florian Leschinsky

Elke Sandner



1109 Kennzahl 475153

Alexander Kraus Architektur

Dortmund

Alexander Kraus, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:

Roland Steiner

Pierre Strobel



1112 Kennzahl 157906

Lisbeth Fischbacher, Architektin

München

Mitarbeit:

Daniel Hoheneder, Architekt

Ariane Wanske, B.Sc. Architektur



1113 Kennzahl 174277

Malte Schultz-Gambard, Architekt

Frankfurt am Main

Mitarbeit: Jülide Lacherbauer

Auslober

Stadt Burgdorf

www.burgdorf.de

Wettbewerbsbetreuung

Drees & Huesmann · Planer

Vennhofalle 97

33689 Bielefeld

www.dhp-sennestadt.de